

■ „Jeder kann gründen!“

Dr. Ruzin Aġanoġlu ist Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Chancengleichheit der DPG und Teamleiterin Product Engineering bei Leoni Fiber Optics GmbH.

Im Dezember 2016 veranstaltete der Arbeitskreis Chancengleichheit der DPG zum dritten Mal den Workshop „Entrepreneurship und der Weg zur eigenen Firma für Physiker und Physikerinnen“ im Magnus-Haus Berlin. In einer Mischung aus Theorie und Praxis stellte der Referent **Andreas Voss** die Grundlagen einer Unternehmensgründung und des strategischen Managements sowie Fördermöglichkeiten und Gründungsbeispiele vor. Anschließend konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppenarbeit Projekte und Geschäftsideen mit Methoden wie Design Thinking, Visual Thinking oder dem „Golden Circle“ ausarbeiten.

Woran erkennt man einen Entrepreneur?

Einen Entrepreneur kennzeichnet, dass er oder sie gefesselt ist von einer Idee. Es geht weniger darum, wie viel betriebswirtschaftliches Wissen ein Gründer hat oder welche Disziplin er studiert. Wichtiger sind vielmehr Leidenschaft, Durchhaltevermögen und Kreativität. Eine weitere Schlüsselaufgabe ist, ein Team zusammenzustellen und visionär zu denken. Eine Art Lichtgestalt, die alles kann, gibt es jedenfalls nicht. Jeder kann gründen!

Was macht eine gute Idee aus?

Eine gute Idee schafft einen Mehrwert und verändert den Status Quo erheblich. Nicht jede gute Idee ist aber ein gutes Geschäftsmodell.

Angenommen, wir haben eine gute Idee. Was dann?

Ist die Idee ausgearbeitet und durchdacht, wären die nächsten Schritte, mit so vielen Menschen wie möglich darüber zu sprechen, um weitere Inspirationen zu bekommen. Man sollte versuchen, neue Impulse aufzunehmen. Möglicherweise ergeben sich daraus neue Ansatzpunkte. Zudem sollte man versuchen, das Projekt gemeinsam mit der angepeilten Kunden- oder Zielgruppe zu testen und weiterzuentwickeln.

Haben Sie einen besonderen Tipp für künftige Gründer?

Man sollte auf bestehende Komponenten zurückgreifen und nicht

versuchen, alles selbst zu machen. Die Entwicklung von Maschinen oder sonstigen Geräten kann sehr kostenintensiv sein. Zudem gibt es in der Regel schon viele gute Lösungen. Heute ist eigentlich alles vorhanden: Know-how, Ressourcen und Technik. Es geht eher darum, alles sinnvoll neu zu kombinieren.

Sie waren als Coach für ein breites Spektrum an Entrepreneuren tätig. Können Sie sagen, wer die kreativsten sind – Wissenschaftler, Ingenieure, Künstler?

Das kann ich nicht an einer Disziplin festmachen. Ich kenne gute und kreative Entrepreneure aus jeder Fachrichtung. Der notwendige Tatendrang findet sich in allen Disziplinen.

Empfehlen Sie, Businesspläne aufzustellen?

Ein Businessplan, also die konkrete Ausformulierung des Geschäftsmodells, ist dann entscheidend, wenn man Geld benötigt oder Kooperationspartner sucht. Wichtig ist aber in jedem Fall, sich Fragen aus dem Businessplan zu stellen, um das eigene Projekt gut zu planen und strukturiert zu durchdenken.

Welche Kompetenzen sollte ein Entrepreneur mit wissenschaftlichem Hintergrund entwickeln?



Andreas Voss ist Unternehmensberater bei der CONCIS Group und Gründer von acht Unternehmen

Wichtig sind Kreativität und die Fähigkeit, über den eigenen Teller- rand zu gucken und offen zu sein für neue Impulse. Darüber hinaus ist es wichtig, sich mit Menschen aus anderen Disziplinen zu vernetzen, um möglichst unterschiedliche Blickwinkel auf das eigene Projekt zu erhalten.

Mit Andreas Voss sprach
Ruzin Aġanoġlu

SYMPOSIUM „FRUSTRIERTE QUANTENMAGNETE“

Ein Symposium in eigener Regie zu planen und durchzuführen und das bereits als Promovierende – dies ermöglichen der Fachverband Magnetismus und die junge DPG seit nunmehr fünf Jahren während der DPG-Frühjahrstagung der Sektion Kondensierte Materie.

Die Themen wählen die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei selbst.

Auch in diesem Jahr laden die junge DPG und der FV Magnetismus zu einem solchen Symposium ein: Am 21. März findet in Dresden das Symposium „Quantum Magnets: Frustration and Topological Matter in Experiment and Theory“ statt. Für die Organisation sind Promovierende der TU Braunschweig verantwortlich.



Experten aus Theorie und Experiment führen in zwei Tutoriumsvorträgen in dieses Gebiet ein, das durch die Verleihung des Physik-Nobelpreises 2016 an David Thouless, Duncan Haldane und Michael Kosterlitz auch in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit geraten ist. In vier eingeladenen und

zwei von den Promovierenden aus Bewerbungen ausgewählten Fachvorträgen werden aktuelle Forschungsbereiche vorgestellt. Eine Postersession bietet jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Ergebnisse zu präsentieren und untereinander ins Gespräch zu kommen. Über zahlreiche interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden wir uns sehr freuen.⁹⁾

#) Weitere Informationen sind auf der Seite des Symposiums unter symposium-ma.jdpg.de zu finden.